

einer alten Frau, sondern meines, das mir von meiner Tante vererbt worden ist.«

Zugegeben, Windermere Cottage hatte seine Makel, beispielsweise eine psychedelische Tapete im Wohnzimmer und ein in Avocado-Grün gestaltetes Badezimmer. Doch Alfie fehlte die Energie für eine Renovierung, zumal er noch nicht sicher war, ob er in den Cotswolds bleiben sollte. Was er Oscar gegenüber nicht zugeben würde, der sich mittlerweile auf subtilere Überredungsstrategien verlegt hatte.

Anschließend waren nämlich die Programmhefte vom National Theatre, dem Barbican, dem Globe, dem Royal Opera House und der Albert Hall gekommen, begleitet von handgeschriebenen Briefen, in denen jede Aufführung hymnisch gelobt und zu dem Besten erklärt wurde, was Oscar je gesehen hatte.

Als Nächstes benutzte er greifbarere Lockmittel. Im ersten seiner Pakete war Achiote-Paste und dazu ein handgeschriebenes Zitat von Oscar Wilde: »Ich kann Menschen nicht leiden, die die Mahlzeiten nicht ernst nehmen.« Eine Woche später folgte Zitronengras, danach kamen schwarzer Knoblauch, koreanisches Gochujang-Gewürz, gemahlenes Baobab und Acaifrüchte.

Alfie war hinter all diesen Zutaten her gewesen, als er noch in London lebte. Er hatte es geliebt, für Vivian zu kochen, dafür zu sorgen, dass sie nach stundenlangen Proben oder anstrengenden Aufführungen etwas Vernünftiges aß. Wenn sie nicht arbeitete, schlenderten sie beide oft über die Lebensmittelmärkte und schnappten neue Ideen auf.

Oscars unterschwellige Botschaft war natürlich, dass Alfie leichten Zugriff auf derlei Dinge hätte, würde er einfach nach London

zurückkehren. Doch ohne Vivian begeisterte Alfie sich nicht mehr fürs Kochen. Es schien ihm zu aufwendig. Außerdem konnte er zum Drunken Horse Inn gehen, wo sie eine exzellente Küche mit regionalen Produkten boten.

Zu dieser Zeit hatte er die neue Oscar-Wilde-Biografie gelesen – ein Geschenk seines Freundes – und darin ein passendes Zitat gefunden. Das schrieb er auf die Rückseite einer Postkarte mit einer Abbildung des idyllischen Bunburrys inmitten sanfter Hügel: »Ich hätte bedenken müssen, dass man, um ein gänzlich neues Leben zu führen, regelmäßige und nahrhafte Mahlzeiten braucht.« Dieser Einsicht fügte er die Feststellung hinzu: »Die hiesige Gastronomie wird meinen diesbezüglichen Bedürfnissen bewundernswert gerecht.«

Aber Oscar hatte sich geweigert, den Wink zu verstehen. Alfie nahm jetzt das neueste

Päckchen, dessen Inhalt tatsächlich entfernt nach Rumbakugeln klang, und öffnete es vorsichtig. Chia-Samen, ein ganzes Kilo. Damit würde er tun, was er mit allen exotischen Nahrungsmitteln getan hatte. Natürlich nicht, ohne Oscar anzurufen und sich zu bedanken.

Natürlich telefonisch und natürlich übers Festnetz. Einer von Oscars zahlreichen Spleens war, dass er zwar gern Textnachrichten schrieb und bekam, jedoch nur via Festnetz telefonierte. Und diesmal griff sein Freund erst am Sonntagvormittag nach dem Hörer, obwohl Alfie zuvor schon mehrfach versucht hatte, ihn zu erreichen.

»Und, warst du gestern Abend wieder bei einer sagenhaften Kulturveranstaltung?«, fragte er.

»Es war überragend. Wärst du doch nur dabei gewesen. Du verpasst so viel auf dem Lande, und du hättest es geliebt. Wir waren

hinterher im Club.« Oscar gähnte. »Ich bin noch im Bett.«

Alfie blickte auf seine Uhr: halb elf. Er war seit ein paar Stunden auf und nicht im Bett, sondern saß auf dessen Kante. Er hatte sich angewöhnt, Oscar von Tante Augustas Festnetztelefon aus anzurufen, das auf dem Nachttisch stand. Dies war sein Lieblingszimmer – ganz in Lavendelblau, Grau und Weiß gehalten. Als er sich auf dem Bett zurücklehnte, sah er durch das Fenster nichts als Bäume und hörte nichts als das sanfte Zwitschern der Vögel. Im Moment zog es ihn überhaupt nicht ins lärmige London zurück.

»Was hast du gesehen?«

»Brechts *Der kaukasische Kreidekreis*«, antwortete Oscar. »Ein absoluter Triumph, erhebend für die Seele. Und du hängst dort in der Wildnis fest.«

Alfies Stimme war seidenweich, als er antwortete: »Oscar, selbst in der Wildnis kann